

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 86 (1999)
Heft: 9

Rubrik: Schulszene Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulszene Schweiz

Interkantonale Anerkennung der Lehrdiplome

Anlässlich der Plenarversammlung vom 10. Juni 1999 fasste die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) im Bereich der Diplomanerkennungen der Pädagogischen Hochschulen wichtige Beschlüsse.

Die EDK verabschiedete das Reglement über die Anerkennung von Hochschuldiplomen für Lehrkräfte der Vorschulstufe und der Primarstufe. Kantonale oder kantonal anerkannte Hochschuldiplome für Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe werden von der EDK anerkannt, wenn sie die in diesem Reglement festgelegten Mindestanforderungen erfüllen. Damit werden erstmals in der Schweiz einheitliche Rahmenbedingungen für die Lehrdiplome der Primarschule und der Vorschule formuliert und die Voraussetzungen für die Mobilität der Lehrerinnen und Lehrer über die Kantons Grenzen hinaus geschaffen.

Pressemitteilung der EDK

Lehrerschaft gibt Qualitätsversprechen ab – Standesregeln als Orientierungshilfe im schwierigen Alltag

Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) mit über 48 000 Mitgliedern hat Standesregeln erlassen. Diese sind für die Mitglieder verbindlich. Die zehn kommentierten Regeln legen fest, welches Qualitätsbemühen von jeder Lehrkraft erwartet werden kann und in welchen Fällen gar von groben Verstössen gesprochen werden darf. Es gab sie zwar schon immer, die idealisierenden Tugendkataloge vom Typ «Der gute Lehrer». Konkrete, fassbare Mindeststandards fehlten aber bis anhin. Die Standesregeln des LCH sind das erste derartige Regelwerk im deutschen Sprachraum. Ziel der LCH-Standesregeln ist es, das Vertrauen der Eltern, der Behörden und der Öffentlichkeit in die Qualität der Berufsarbeit der Lehrpersonen und der Schulen zu stärken.

Die Standesregeln des LCH wollen nicht in erster Linie eine Guillotine für fehlbare Lehrerinnen und Lehrer sein. Sie stärken vor allem die grosse Mehrzahl der gut arbeitenden Lehrkräfte den Rücken und geben ihnen in Zeiten allgemeiner Verunsicherung eine Orientierungshilfe bei der Erfüllung ihres Bildungsauftrages. Allerdings soll mit Hilfe der Standesregeln auch Fehlverhalten klarer beurteilt werden und umgehend einer Verbesserung zugeführt werden. Überdies müssen körperliche oder seelische bzw. kulturelle Übergriffe, asoziales Verhalten im Kollegium oder schlechte Unter-

richtsführung in der Lehrerschaft rascher erfasst und einer Ahndung zugeführt werden können.

Pressemitteilung

Fachhochschul-Offensive des Kantons Aargau: Skeptisch beurteilte Nordwestschweizer Lösung

Der Kanton Aargau will mit Solothurn und den beiden Basel über eine weitgehende Arbeitsteilung innerhalb der Fachhochschulregion Nordwestschweiz verhandeln, und er ist bereit, mit den Partnerkantonen Studiengänge abzutauschen. In einem Strategiebericht zur kantonalen Fachhochschulpolitik bietet er als ersten Schritt die Bildung einer gemeinsamen Trägerschaft mit Solothurn sowie die Vertiefung der Zusammenarbeit mit Basel-Stadt und Basel-Landschaft an. Diese reagieren skeptisch bis ablehnend auf das Aargauer Angebot.

«NZZ», 12. 5. 99

Mehr fremdsprachige Kindergärtler

Gegenwärtig ist der Anteil der fremdsprachigen Kinder in den Kindergärten am grössten. Er hat in den 90er-Jahren erstmals die 30-Prozent-Grenze erreicht, wie aus der am Freitag publizierten Schulstatistik hervorgeht. Auf der Unterstufe der Primarschule waren es 28, auf der Mittelstufe noch 24 Prozent.

«TA», 22. 5. 99

Ausländerklassen unzulässig

Die Einrichtung getrennter Klassen für schweizerische und ausländische Schüler ist gemäss Bundesrat verfassungswidrig. Zulässig wäre höchstens ein befristeter Einführungs- oder Stützunterricht für Kinder mit sprachlichem Nachholbedarf, wie der Bundesrat in der Antwort auf eine Interpellation von Nationalrätin Cécile Bühlmann ausführt. Die Führung getrennter Klassen würde gegen den Verfassungsgrundsatz der Rechtsgleichheit, aber auch gegen das Diskriminierungsverbot verstossen. Dazu kämen Verstösse gegen internationale Übereinkommen. In Luzern und Rorschach sind nach Bühlmann getrennte Klassen bereits eingeführt worden.

«NZZ», 5. 6. 99

Basler Gymnasien für Fricktaler wieder offen

Die Fricktaler Bezirksschüler können weiterhin die Gymnasien in Basel besuchen. Die Übertrittsbedingungen werden vereinheitlicht. Dies ist die Botschaft, welche der Aargauer Erziehungsdirektor Peter Wertli im Rahmen einer Veranstaltung des «Forum Fricktal» in Stein aussandte.

«BaZ», 11. 6. 99

Wie die Schweiz kosovo-albanische Flüchtlingskinder schult

Der Zulauf von Flüchtlingen aus Kosovo stellt das Schweizer Bildungssystem vor eine anforderungsreiche Aufgabe. Ein Modell, das von einer gesamtschweizerischen Arbeitsgruppe erstellt worden ist, skizziert die Schulung kosovo-albanischer Flüchtlingskinder in einem Dreiphasenplan. Für die erste Schulungsphase kommt den Erfahrungen eines Zürcher Pilotversuchs, der sogenannten Sonderklassen E plus, wegweisender Charakter zu. Eine Zwischenbilanz der an diesem Projekt Beteiligten fällt überwiegend positiv aus.

«NZZ», 5. 6. 99

Talerverkauf 1998 erzielte Rekordergebnis

Der Reingewinn des Schoggitalerverkaufs 1998 beträgt laut Jahresbericht 1,7 Mio. Franken. Dies bedeutet eine Steigerung von annähernd 60 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit konnte mit fast gleichem Aufwand ein bedeutend besseres Resultat erzielt werden. Die Erhöhung des Verkaufspreises von drei auf fünf Franken ist zwar verschiedentlich kritisiert worden, und es wurden auch weniger Taler verkauft. Hingegen stiess der Entscheid, den Schoggitaler mit Zucker und Kakao aus Havelaar-Produktion sowie mit Schweizer Biovollmilch herzustellen, auf sehr breite Zustimmung.

Der Reingewinn 1998 floss an das Projekt «Lebensraum Strasse» von drei Schweizer Gemeinden (Mollis, Miécourt, Pollegio) sowie an die beiden Trägerorganisationen des Talers, den Schweizer Heimatschutz und Pro Natura. Ein Teil kam auch der Schweiz. Stiftung für Landschaftsschutz zu. Wiederum haben sich 1998 unzählige Freiwillige am Talerverkauf beteiligt. Neben den Tausenden von Lehrerinnen und Lehrern haben sich vor allem 40 000 Schülerinnen und Schüler für die gute Sache ins Zeug gelegt. Sie erhalten eine «Umsatzbeteiligung» von über 300 000 Franken, die in ihre Klassenkassen fliessen.

Pressemitteilung

Blick über den Zaun

Mehr ICT an Schulen in den Niederlanden

Niederländische Schulen nutzen zunehmend informations- und kommunikationstechnische Hilfsmittel. Die Anwendungen fallen unter die Eigenverantwortlichkeit der Schulen, die hierfür aus Mitteln des Bildungsministeriums pro Schüler und Jahr eine feste Summe erhalten. Ob das Budget für Hardware, Software oder Kurse ausgegeben wird, liegt im Ermessen der Schulen, doch legt der Staat die schulpolitischen Richtlinien fest. Auch die dementsprechende Lehrerfortbildung sowie die Entwicklung von Methoden und Programmen ist Sache des Staatswesens. Ferner will das Bildungsministerium ein «Kenntnisnetz» schaffen, das allen Schulen Zugriff auf Wissensbanken und das Internet verschaffen soll. Das Projekt liegt momentan beim Parlament.

Pressemitteilung

In den USA erobert Werbung Klassenzimmer

Skeptiker sprechen in der angesehenen «New York Times» schon von einer verlorenen Schlacht gegen die zunehmende Kommerzialisierung amerikanischer Schulen. Nicht nur die Lehrer, auch viele Eltern wollen durch Werbung in den Klassenräumen die Hausaufgaben für die Kids interessanter machen – und Geld einnehmen, um neue Computer oder Schulfeste zu organisieren.

Firmenlogos prangen auf Schulbussen im Staat New York und in der Stadt Colorado Springs. Ein Schuldistrikt in der Nähe von Denver (Colorado) hat an Pepsi Cola die alleinigen Verkaufsrechte von Limonade in den Schulen für mehr als 2,1 Millionen Dollar pro Jahr verkauft. Aber die Firmen gehen noch weiter. Es gilt das Motto: Je weniger die Werbung von den Kindern bemerkt wird, umso besser. So beschwerten sich jetzt Eltern über Schulbücher, die Markenprodukte in Mathematikaufgaben benutzen, wie die «New York Times» berichtete.

«BaZ», 17. 4. 99